

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz  
**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde  
**Band:** 78 (2004)  
  
**Artikel:** Schweizer Spenden und Suppenküche nach dem Zweiten Weltkrieg  
**Autor:** Enderle, Adelheid  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747225>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Spenden und Suppenküche nach dem Zweiten Weltkrieg

Adelheid Enderle

Dankbarkeit und überschwängliche Freude herrschten am Dreikönigstag 1946 im Saal des Gasthauses Zum Schützen, als jedes der 1150 Säckinger Kinder ein aus dem Fricktal gespendetes Weihnachtspäcklein entgegennehmen durfte. Auch 742 Familien erhielten ein Geschenkpacket. Ebenso wurden die 18 Kinder der hier wohnenden französischen Familien beschenkt.

Diesem Ereignis war eine beispiellose Spendenaktion der Fricktaler Bevölkerung vorausgegangen. Bedenkt man, dass wegen der vorhergegangenen politischen Entwicklung in Deutschland das nachbarschaftliche Verhältnis zum Fricktal negativ geprägt und gestört war, erhält diese menschliche Hilfsbereitschaft eine ganz besondere Wertstellung. Im Dezember 1945 hatte der damalige Säckinger Bürgermeister Anton Wernet einen Hilferuf an die «Schweizer Nachbarn» gesandt und um eine Weihnachtsspende für die notleidenden Kinder der Stadt gebeten. Nachdem die Fühlungnahme mit den Gemeindevorstehern und den Pfarrherren jener Gemeinden, die früher in enger geschichtlicher Verbindung zu Säckingen gestanden hatten, eine weitgehende Bereitwilligkeit für eine Hilfsaktion ergeben hatte, verkündeten die katholischen, reformierten und altkatholischen Geistlichen am Sonntag, dem 16. Dezember 1945, die Sammlung in den Gottesdiensten und riefen von der Kanzel zu Spenden auf. Das gespendete Gebäck, Dörrobst, die Kleider und Spielsachen konnten bei der in jedem Ort eingerichteten Sammelstelle

abgegeben werden. In der kurzen Zeit vom 16. bis 20. Dezember wurden so zahlreiche Spenden an die Sammelstellen abgeliefert, dass deren Reichhaltigkeit die gehegten Erwartungen weit übertraf.

Nachdem die Ausfuhrgenehmigung der schweizerischen Zollbehörde und die Einfuhrgenehmigung des französischen *Gouvernement Militaire* erteilt worden waren, wurden die Hilfsgüter nach Säckingen gebracht. Dort erfolgte von Frauen des Schweizervereins und des Roten Kreuzes die Sortierung und Aufteilung der Gaben, die dann an jenem 6. Januar in einer Feierstunde allen Kindern im Alter bis zu 10 Jahren übergeben werden konnten. Mit Tanz, Gedichten und Musik unter dem Motto «Kinder sammelten für Kinder – Kinder spielen für Kinder» brachten die Säckinger Kinder ihren Dank zum Ausdruck.

Drei Monate später verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Kunde, dass am Fridolinsfest-Sonntag 1946 zum ersten Mal nach dem Krieg der Schlagbaum bei der Holzbrücke an der sonst streng verschlossenen Schweizer Grenze für ein paar Stunden geöffnet würde. Nicht nur aus dem Fricktal oder von Basel, auch aus Zürich, Luzern und Bern kamen viele Schweizer angereist. Man zählte etwa 8000 Personen, die aus der Schweiz nach Säckingen kamen. Nicht weniger waren es auf deutscher Seite, die aus allen Himmelsrichtungen, sogar mit Sonderzügen aus dem Rheinland und aus Norddeutschland, mit Traktoren, Pferdefuhrwer-

ken oder zu Fuss in die Stadt kamen um Schweizer Freunde zu treffen. Da die meisten Gaststätten noch von den Alliierten belegt waren, hatte die Stadt als Treffpunkt und Nachtlager Räume in der Hindenburgschule und im Rathaus zur Verfügung gestellt. Rührende Szenen des Wiedersehens und des Dankes spielten sich ab, denn niemand war aus der Schweiz gekommen, der nicht mit Lebensmitteln, Kleidern oder sonst einer Gabe beladen war.

Auch in den folgenden Monaten erreichten Säckingen immer wieder Lebensmittel, auch Medikamente und Kleider, die aus dem Fricktal von Privatpersonen, vom schweizerischen Komitee für Deutschlandhilfe in Basel und vom Hilfswerk für deutsche Notgebiete in Bern stammten. Allein im Juni 1946 konnten etwa 15 Tonnen Lebensmittel wie Kartoffeln, Dörrobst, Fett, Nahrungsmittel, Haferflocken, Kondensmilch, Kakao, Kindernahrung und Kaffee nach Säckingen geliefert werden.

Aufgerüttelt durch die grosse Not, die auf der rechten Rheinseite herrschte, war im Fricktal ein Hilfskomitee gegründet worden, das unter der Führung der Herren Dr. Hinden, Stein, Grossrat Rohrer, Eiken, Nationalrat Triebold, Mumpf, und Genossenschaftsverwalter Berger, Eiken, eine systematische längerfristige Hilfsaktion ins Leben rief: die *Säckinger Schülerspeisung*. Dem Aufruf zur Lebensmittelspende folgten die 22 Gemeinden Eiken, Frick, Gipf-Oberfrick, Herznach, Hornussen, Münchwilen, Oberhof, Oeschgen, Sisseln, Ueken, Wittnau, Wölflinswil, Zeihen, Hellikon, Mumpf, Obermumpf, Schupfart, Stein, Wallbach, Wegenstetten, Zeiningen und Zuzgen. Neben Geld- und Sachspenden stellten die Fricktaler auch Lagerräume und Lastwagen für den Transport der Hilfsgüter gratis zur Verfügung.



Zum ersten Mal konnten die Säckinger Kinder am Dienstag, dem 17. Dezember 1946, eine heisse Suppe aus der Schweiz verzehren. Die Suppe wurde im Restaurant Rheinbrücke in Stein von Säckinger Frauen gekocht, die speziell für diesen Grenzübergang vom französischen Präfekten eine *carte frontalière* (Grenzkarte) erhielten. Herr Tröndle, der Besitzer des Gasthauses, stellte seine Küche samt Inventar gratis zur Verfügung. Der Säckinger Polizist Otto Schell hatte dann die Aufgabe, die heisse Suppe so rasch als möglich zu den Kindern in die Hindenburgschule zu bringen.

Abb. 1  
Die Hindenburgschule diente am Fridolinsfest 1946 als Nachtlager für viele Besucher aus ganz Deutschland. Hier fand auch die Schülerspeisung statt. (Stadtarchiv Bad Säckingen)

*Allabendlich gegen 17 Uhr kann bei der Volksschule dasselbe Bild beobachtet werden; rufende löffelbewehrte Buben und Mädchen, die plötzlich, wenn an der Straßenecke unterhalb der Parkanlage der kleine graue DKW auftaucht, wie von der Tarantel gestochen in die beiden Speisesäle der Schule verschwinden. Die Aktivisten unter ihnen packen die Kessel und schleppen sie hinein und bald ist nichts mehr anderes zu hören als zufriedenes Gelöffel. Herr Schell, der täglich die Suppe aus der Schweiz herüberholt, sagte uns, dass viele*

Fricktälern durch ihre Spenden zu dem guten Werke beitragen (Südkurier vom 18. Nov. 1947).

Zu Weihnachten 1946 schrieb der damalige Bürgermeister Dr. Fridolin Jehle einen Dankesbrief an die Fricktaler Gemeinden:

*Mit großer Freude haben der Gemeinderat und die Bevölkerung der Stadt Säckingen davon Kenntnis genommen, dass die benachbarten fricktalischen Gemeinden sich zusammengetan haben, um in einer gemeinsamen Hilfsaktion, vor allem für die Kinder der hiesigen Stadt, eine zusätzliche Ernährung in Form einer Suppenspeisung durchzuführen. Diese großzügige Tat reiht sich würdig an die zahlreichen Beispiele weitgehender Hilfsbereitschaft, die ein besonderer Wesenszug schweizerischer Art geworden ist.*

*Nachdem die Einwohner der Schweizer Gemeinden weitgehend ihre Mithilfe an diesem*

Werk zugesagt haben und bereits eine schöne Menge von Nahrungsmitteln gesammelt worden ist, erlaube ich mir, Sie über die Art der Schülerspeisung kurz zu unterrichten.

*Die Suppe wird im Gasthaus Rheinbrücke in Stein zubereitet [...] Es werden täglich 100 Liter Suppe hergestellt, die in gekochtem Zustande über die Grenze gebracht und in der Volksschule in Säckingen jeweils nachmittags um 5 Uhr an die Kinder verteilt wird.*

*Nach eingehenden Besprechungen mit der Schulleitung, dem Gesundheitsamt und den Vertretern des fricktalischen Hilfskomitees [...] wurde festgestellt, dass sämtliche Kinder im schulpflichtigen Alter (von 6 bis 14 Jahren) an der Speisung teilnehmen (ausgenommen die Kinder der Landwirte und Grenzgänger, oder welche sonst die Möglichkeit einer zusätzlichen Nahrungsmittelbeschaffung haben). Es kamen infolgedessen etwas über 800 Schulkinder für die Suppenaktion in Frage. Um diese gleichmässig daran teilnehmen zu lassen, wurden diese in zwei Gruppen von je 400 Kinder aufgeteilt. Es werden nun 5 Wochen lang 400 Kinder gespeist und zwar werden täglich 100 Liter Suppe an 200 Kinder ausgegeben, sodass jedes Kind jeden zweiten Tag an der Suppenausgabe teilnimmt. Nach 5 Wochen wird die 2. Gruppe in derselben Weise wieder 5 Wochen lang gespeist [...] Einige durch das Gesundheitsamt festgestellte besonders unterernährte Kinder werden ausserdem zur täglichen Speisung zugelassen [...] Die frohen Gesichter der Kinder mögen allen Spendern den Dank abstaten, den wir auf andere Weise nicht entsprechend vergelten können. [...] Nehmen Sie besonders im Namen der dadurch beglückten Kinder ein herzliches «Vergelt's Gott» entgegen. Möge die Jugend, der Sie nun gerade über die Monate der schwierigsten Ernährungslage hinweghelfen, einmal Gelegenheit haben, Ihnen ihre Dankbarkeit in wirksamer Form zu beweisen [...] Im Namen des Gemeinderates, der Bürgermeister.*

## Schurter A.-G. Basel

Vertreten durch

**J. Frey - Boll, Lebensmittel, Stein - Morgau**  
Postcheck-Konto VI 5840 • Telefon (064) 7 21 43

---

## Giebesgaben - Pakete

**für Grenzgänger und für den Versand nach allen Zonen Deutschlands**

Jedes Decandé-Paket ist gegen Totalverlust versichert. (Mit Ausnahme bei Konfiskation und höherer Gewalt.) Rascheste Bedienung: Einzahlung bei einer Gutschein-Verkaufsstelle, wo der Gutschein sofort ausgehändigt wird. Anschließend kann der Grenzgänger dann die bezüglichen Lebensmittel sofort in der Auslieferungsstelle abholen.

Ein Preis- und Qualitätsvergleich überzeugt, daß wir sehr vorteilhaft bedienen.

Direkte Importe ermöglichen uns niedrigste Preise. Helft Euren Freunden, Bekannten und Verwandten. Lindert ihnen die Not im Kampfe um ihre Ernährung. Ihr selbst macht Euch damit Freude und werthafft Euch innere Befriedigung, denn geben macht seliger denn nehmen. Schenkt uns bei Ihrer Hilfe das Vertrauen. Wir werden Sie gut beraten, rasch und aufs zuverlässigste bedienen.

Mit höchster Empfehlung

**Schurter A.-G. Basel, vertreten durch J. Frey-Boll, Lebensmittel, Stein**

Abb. 2  
Auch Schweizer  
Grossisten und  
Lebensmittel-  
detaillisten wie J. Frey-  
Boll in Stein  
beteiligten sich auf ihre  
Art an der Spenden-  
aktion für die not-  
leidende Bevölkerung.  
(Privatarchiv  
A. Enderle-Jehle)

Freudig wird auch vom Rektorat der Volksschule im März 1947 versichert, [...] dass die willkommene Hilfsaktion der Schülerspeisung sich auf die körperliche und geistige Konstitution und Leistungsfähigkeit der Kinder günstig auswirkt. Die Kinder folgen dem Unterricht freudiger, sie sind auch nicht mehr so zerstreut wie ehemals. Auch die Stimmung der früher teilweise übermüdeten Kinder ist besser geworden. Wenn man bedenkt, dass trotz verkürzter Unterrichtszeit vieles nachgeholt werden muss, ermisst man erst die Vorteile, die die Kinder durch die edle Tat der Schweizer Nachbarn genießen.

Diese Schülerspeisung und die Schweizer Liebesgabenpakete bedeuteten für viele Kinder und Familien in Säckingen die Chance zum Überleben. Hinzu kam, dass durch die vielen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge die Bevölkerung der Stadt stark angewachsen war und es an allem fehlte. Wer nicht die Möglichkeit hatte, bei Verwandten und Bekannten auf dem Hotzenwald einige Nahrungsmittel einzutauschen – und getauscht wurde alles: Geschirr, Besteck, Kleider usw. – oder wer nicht durch den Ertrag aus dem eigenen Garten etwas zur Selbstversorgung beitragen konnte, der musste hungern. Zumal die ausgegebenen Lebensmittelkarten oft nicht eingelöst werden konnten, weil der Nachschub ausblieb. Um den Fortbestand der Schülerspeisung aufrecht erhalten zu können, pilgerte der Säckinger Bürgermeister Fridolin Jehle um Lebensmittel bittend immer wieder zu Fuss durch die Juratäler von einem Fricktaler Dorf zum anderen. Er wurde in den Gemeinden, auf den Pfarrämtern oder bei den Genossenschaften immer – wie er in einer Reminiszenz beschreibt – freundlich empfangen, erfuhr vorbehaltlose Hilfsbereitschaft und kehrte mit dem Versprechen und Wissen um erneute Lebensmittellieferungen für die Suppenküche zurück.

28.7. - 2.8.47  
für die Suppenküche Klein  
erhalten 50 kg Knochen,  
geliefert 4 nach Kitz,  
ausgeföhrt 80 kg Kartoffel  
f. Kranken haus  
Jehle

Nach einem Jahr der Schülerspeisung verkündete der «Südkurier» seinen Lesern am 18. November 1947: Während in verschiedenen anderen Städten die Schülerspeisung schon einige Zeit ruht und die Stadtväter und Schulleiter alle Anstrengungen machen, um ihren Schulen diese Vergünstigung wieder zu besorgen, läuft in Säckingen die freiwillige Hilfe aus der Schweiz nun schon seit ihrem ersten Aufkommen vor über Jahresfrist still und ruhig weiter.

Die Schülerspeisung aus dem Fricktal für die Säckinger Kinder erfolgte mit kleinen Unterbrechungen vom Dezember 1946 bis zum Ende des Jahres 1948 und war in erster Linie der grosszügigen Hilfsbereitschaft und der alle politische Bedenken überwindenden Einstellung der Fricktaler Bevölkerung zu verdanken.

#### Quellen:

Stadtarchiv Bad Säckingen, Akten IX/65 und 69  
Stadtarchiv Bad Säckingen, Tageszeitungen Südkurier und Badische Zeitung  
Privatarchiv und Tagebücher Dr. Fridolin Jehle

Abb. 3  
Notizzettel mit zugesagten Lebensmittellieferungen aus dem Fricktal für die Schülerspeisung. Handschrift des damaligen Bürgermeisters Dr. Fridolin Jehle.

(Privatarchiv  
A. Enderle-Jehle)